

# Wiesbadener Tagblatt.

51. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezug-Breis:  
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben  
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-  
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einfache Petition für lokale Anzeigen  
15 Pf. für auswärtige Anzeigen 25 Pf.  
Reklamen die Petition für Wiesbaden 50 Pf.  
für Auswärtige 75 Pf.

Jg. 580.

## Abend-Ausgabe.

### Crispi redivivus.

(Von unserem Korrespondenten)

w. Rom, 9. Dezember.

Der italienische Bismarck, der alte 74-jährige Crispi, satzt nachdem all' die Gräben schwärzen und zerlären kann sich als nicht groß genug erwiesen haben, wieder mit seiner festen Hand das Steuernetz des festgefahrenen italienischen Staatschiffes ergriffen; möge es ihm gelingen, so flott zu machen! Immer vernehmlicher und lassier erlangt in den letzten Wochen der Name Crispi von den Lippen aller Patrioten. Von ihm, nicht von einem abgelaufenen, ausdruckslosen Geschäftsmanniterium, erwartete man das Heil, war doch schon von öffentlichen Kundgebungen zu Gunsten Crispis die Acde. Es selbst drängte sich nicht auf den Würten und Bürden des verantwortungsvollen Untes; ruhig wartete er ab, bis es ihm als reifgewordene Frucht in den Schoß fiel, und jenes Wort sich bewahrte, welches schon das Kabinett Giolitti als ein ministerio Crispi nema Crispi, als ein Ministerium Crispi ohne Crispi, bezeichnete.

In der That schien dies die einzige Lösung des langwierigen, immer nur scheinbar gelösten Krise zu sein, die seit dem 31. Januar 1891, dem Tage, da das Ministerium Crispi fiel, das Land in beständiger Unruhe erhielt. Die heutige Kammer ist eine ganz andere als jene, die infolge des schändlichen Vertrags von Rom und der Rechten, die auf Crispis Namen hin gewählt war, den Ministerpräsidenten stürzte. Rudini und seine Partei haben die Früchte ihrer Handlungswelt nur auf kurze Zeit gernet; heute in ihrer Partei ein nebensächlicher Faktor in dem politischen Leben Italiens, das für dreibundheimliche Pläne keinen Raum mehr hat.

Wenn die Berufung Crispis, der wie nur Eigner „besessen“ erscheint und der auf die Unterstellung der gesammelten Unken rechnen darf, eine Zeit lang überhaupt in Frage gestellt war, so lag dies an den Entwicklungen der jüngsten Zeit, die nur wenige Politiker völlig verstanden hatten. Dass Crispi als Präsident eine Wechselschuld von 244,000 Tres. bei der Banca Romana aufgenommen hatte, ließ ihn nicht als sparsame Handwirker und Finanzmann erscheinen, sonnle aber keinen Hinderungsgrund für seine Ministerpräsidentenwahl bilden, umso mehr, da er soeben die gesuchte Wechselschuld getilgt hat. Da er fiel der Vorwurf ins Gewicht, dass er als Ministerpräsident um die Unerwünschungen bei der Banca Romana geworben habe, ohne dagegen einzutreten. Aber Niemand beweist, dass er nur geschworen hat, um questi seinen Plan einer Einheitsbank zu verwirklichen und alldann die Leiter der Banca Romana zur Verantwortung zu ziehen.

An Crispis Charakter ist kein Matel. In Italien und in den befreundeten Staaten wird diese Lösung der langen und schädigenden Krise mit Freude begrüßt werden, mit überwiegendem Wohlgefallen aber in Frankreich, wie das Sprichwort des „Figaro“ und des der Regierung nahestehenden „Lemps“ beweist. Vielleicht wird die Berufung des treuen Dreibundfreundes die Franzosen veranlassen, den Feldzug gegen den italienischen Kredit mit erneuter Wuth zu erkennen. Damit aber wird Italien sich absindern müssen, denn so oder so hat es von Frankreich nur Höfes und nicht Gütes zu erwarten. So oder so — denn in Italien bleibt, wie auch die Regierung sich nennt, der Kurs derselbe. Die Politik des Dreikunigs erhält im Lande kaum noch einen verschwindenden Widerstand, die Notwendigkeit eines Anschlusses an die Centralmächte gehört hier zu den selbstverständlichen Grundsätzen des öffentlichen Lebens. Sind auch da und dort die Anschauungen andere, so sind doch die Italiener so nüchtern denkende Politiker, dass da, wo es die Sympathien nicht thun, den abwägenden Verstand in Gunsten der Friedenspolitik des Dreikunigs entscheidet. Auf diese Weise ist es zu erläutern, dass jeder Kampf um die politische Macht in den letzten 30 Jahren nur ein Kampf der Persönlichkeiten war, welche in Worten zwar sich als Vertreter himmelweit verschiedener Grundsätze hinstellten, die Grundsätze aber nicht näher bezeichneten, da ihr Programm im Grunde dasselbe war.

Der Hauptpunkt dieses Programms ist und bleibt die finanzielle Grundung des Landes, die auch für den „genialen“ Crispi das heilige Rhodus, die salta bedeutet. Ob Crispis Mission gelingt, das hängt vor Allem davon ab, dass er, der kein Sparmeister, sondern ein Mann der offenen Hand ist, einen fähigen und energischen Finanzminister als Stütze findet. In der Person Sonninos, mit dem Crispi in Unterhandlung steht, wäre dieser Mann gefunden, um so mehr, da auch Crispi seit entlassen sein soll, die zur Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt erforderlichen Steuern durchzusetzen. Nur eiserner Sparfleiß, die Einführung neuer Steuern (ein schwieriges Ding in Italien) und um-

siedende soziale Reformen für die arg bedrückte ärmeren Bevölkerung können das schwer entzankte Land einer allmählichen Revolutionszeit entgegenstehen. Möge dem alten getreuen Ecart Italiens die schwere Aufgabe gelingen! Möge sich der große „Crispi“ auch als der weise und lunge und — als der glückliche Crispi bewähren!

### Deutscher Reichstag.

O Berlin, 11. Dezember.

In der heutigen Sitzung des Reichstags veranlasste die dritte Beratung der Kämpfzollverordnung gegen Russland eine längere Debatte über die zu dem Gegenstande beantragten Resolutionen. Zu den bereits in der zweiten Lesung berathenen Anträgen v. Heyeran-Möller betreffs Annahme derjenigen Waaren von den Kämpfzöllen, welche erst nach den festgesetzten Terminen die deutsche Grenze überquitten haben, deren Lieferung aber bereits vor dem Inkrafttreten der Kämpfzollverordnung ausbedungen war, und v. Salisch u. Gen., welche eine Ergänzung des § 6 des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879 darin verlangen, dass auch zollfrei eingehende Waaren mit Kämpfzöllen belegt werden können, kam noch ein Antrag v. Pöhl hinzu, der um Vorlegung eines Gesetzentwurfs ersucht, nach welchem der Zoll auf aus Russland eingehenden Waaren auf denjenigen Zollbetrag erhöht wird, welcher zur Zeit für deutsche Waaren bei der Einfuhr nach Russland zu entrichten ist. Die Antragsteller der schäferen Anträge begründeten dieselben noch einmal mit kurzen Worten, betreffs des neuen Antrags. Zug wurden von dem Antragsteller und dem Abgeordneten Rieckh lebhafte Klagen geführt, einerseits über die Erhöhung der deutschen Zollpauschalt nach Russland durch den dortigen hohen Zoll, andererseits über Überflutung Deutschlands mit minderwertlichen russischen Waaren infolge ausseres niedrigen Zolls. Abg. Rieckh legte Berichtigung ein, das Haus mit beratigen wichtigen Anträgen zu überwältigen, ohne auch nur ein zweitwältiges Material zur Vertheilung derselben zu unterstellen. Seinem Verlangen, den Antrag von der Tagesordnung abzusehen, wurde indes nicht entsprochen, sondern der Antrag Zug wurde ebenso wie der Antrag v. Salisch der Kommission für die Handelsverträge überwiesen. Die Resolution Heyeran-Möller wurde mit großer Mehrheit angenommen, die Zollverordnungen endgültig gutgeheissen. Bei der dritten Beratung des Handelsvertrags mit Columbia brachte Abg. Hesse (nat.-lib.) noch einmal die Bedenken wegen der beiden Artikel, welche von den Verhältnissen in Columbia lebenden deutschen Reichsangehörigen für den Fall von Empörungen und Revolutionen handeln, zur Sprache. Staatssekretär v. Marschall hob hervor, dass die Artikel allgemein anerkannte Bestimmungen des Welthandels entsprechen, und vertheidigte im Neuen, dass die Reichsregierung den Deutschen in Columbia ebenso wie allen Deutschen im Auslande den Schutz des Reiches, soweit sie auf denselben Anspruch haben, stets pflichtschuldig gehalten werde. Der Vortrag wurde endgültig angenommen, ebenso das Zusatzprotokoll zu den internationalen Verträge zur Unterdrückung des Brantum einhandels unter den Nordseefischen auf hoher See nicht Ausführungsgesetz. In zweiter Lesung wurde das Übereinkommen mit Serbien über den gegenseitigen Muster- und Markenschutz angenommen, während das Übereinkommen mit der Schweiz über den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenschutz auf Antrag des Abg. Hammacher, der eine Reihe von Bedenken geltend machte, der Kommission für die Handelsverträge überwiesen wurde, nachdem sich der Regierungskommissar damit einverstanden erklärt hatte. Die Interpellation Werner u. Gen., betreffend die Verlängerung der Geschäftsstunden an 24. und 31. Dez. bis 10 Uhr Abends wurde nach Begründung des Interpellanten durch den Staatssekretär v. Voelker dagegen beanwortet, dass die Sach den Bundesrat nicht angehe, dass man sich vielmehr an die zuständigen Behörden der Einzelsstaaten wenden müsse. Alsdann wurde nach einer Empfehlung durch den Abg. Pichsel das Gesetz wegen Gewährung von Unterstützungen an Invaliden aus den Kriegen vor 1870 angenommen. In der Debatte wurde von dem Abg. Prinz Carola auf die unbefriedigende Lage der den Mandativen in Italien verhindernden Landeswehrmänner bzw. im Todesfalle derer bleibenden Landeswehrmänner gemacht, welches Thema von den Abg. Boehm, Richter und Bebel weiter fortgeführt wurde. Eine Erklärung Seitens der Militärverwaltung erfolgte nicht. Schliesslich wurde der Antrag, wegen der Eisenbahnfahrten der Abgeordneten nach letzter Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

### Zum Bombenattentat in Paris.

Im Journal des Débats schildert ein Augenzeuge den Moment der Wiederentnahme der Kommission wie folgt: „Alle Deputierten blieben mit ihren Blättern, mit Ausnahme derer, die verwundet waren oder Hilfe leisteten. Alle waren mit Staub bedeckt.“

Einige hatten schwarze Gesichter. Die Stühle, Bulte und die Bänke zwischen den Sitzreihen waren mit Blutstücken bedeckt. Deputierte fanden in den Fäßen ihrer Kleider Nadeln, die die Füße der Bombe gebildet hatten. Diese waren 1 Centimeter lang und hatten Köpfe von der Größe kleiner Haselnüsse. Die Gonolos und Kammern lagen im traurigen Bild. In den Büschen lagen und lagen überall Verwundete, und die Menge machten sich mit diesen zu schaffen. Unter diesen befand sich auch der Reichsminister Abg. von Bismarck, Gotha und andere medizinische Deputierte.“ August Böllmann, der Verbrecher, ist nach einer Mitteilung der „Tägl. Rundschau“ ein schmaler, großer, brünette Mann mit energischer Züge, intelligent und verblüffend ausdrücklich gebildet. Er war über 40 Jahre alt, Unteroffizier. Im Jahre 1859 gründete er mit dem Marquis Guise, dem blauäugigen Abg. Böllmann Böllmann und Gotha Bundesbrüder Konzert einen Wahlverein „Union Sociale“. Auch am sozialistischen „Parti du Peuple“ war Böllmann Mitarbeiter. Er beschäftigte sich an den meisten revolutionären Kundgebungen der letzten Jahre und trug die rote Fahne in dem Anfang, wegen dessen der Abg. Clémens August verhaftet wurde. Später wurde er Amtsrat und Mitglied der „Gang du Montmartre“, die sich in der Rue du Storch, Boulevard Rochechouart, unter dem Kommandanten Maxime Vibouin zu versammeln pflegten. Mit einer Bande anarchistischer Wanderprediger zog er das Land, vorau ein Vorreiter auf gefahrvollen Hahnen, der die Anhänger herauunter Redner in den Ortschaften anführte. Böllmann verfasste auch Aufrufe zur Propaganda der That und vertrieb Flugschriften an die Soldaten. In Suresnes, wo er sich einige Jahre aufhielt, verfehlte er mit Grässen, der das einen Bericht, die Propaganda der That in den Ver. Suresnes in die Wirklichkeit zu übertragen, vom Volke gehörte wurde. Auf die Tribüne der Kammer gelangte Böllmann durch eine Karte des sozialistischen Abg. Angelis. — Böllmann ist noch der „P.“, ein gewöhnlicher Verbrecherhund. Materialist, Räuber oder Geschwollne sind seine leidenden Motive gewesen zu sein. Böllmann, der in Sogolkeutungen sehr bekannt ist, obwohl er heute von den Parteihäuplingen verfolgt wird, war vor sechs Jahren Stobtsteller in Bölling, noch älter Altbänder. Er wurde schon häufig wegen gewissen Diebstahl bestraft und ging dann, man weiß nicht mit welchen Mitteln, gemeinsam mit einem Sozialisten nach Bavenz-Aires, um anarchistische Propaganda zu treiben. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Freunde, Marchal, ein, zog diesen Crispus an, machte dessen Frau zu seiner Maitresse und verließ also Möbel und Stil, bis Marchal Frau und Kind im Stich ließen musste. Böllmann hat seitdem mit Frau Marchal zusammen ohne regelmäßige Einnahmen in Sogolke lebt, einem kleinen Parterre vor der, gelebt für die Vorbereitung des Attentates, einer eine Stube Pariser gewohnt. Sein Gewebe wurde geknüpft, worauf Böllmann mit Frau und Kind nach Paris zurückkehrte. Er ließ seine Frau im Stich und nutzte sich bei einem ehemaligen Fre

gesunken von Oranien" führen? Darf der Regent zum Oberbefehlshaber des Heeres ernannt werden? Über all' diese Fragen schwelgt die Verfassung vollständig, sie bestimmt nur, daß die staatsrechtliche Volljährigkeit, d. h. die Fähigkeit, dem Thron zu bestiegen, mit dem 18. Lebensjahr eintritt. Und gerade hier erhebt sich die allerschwierigste Frage, nämlich die, ob zugleich mit der staatsrechtlichen auch die bürgerliche Volljährigkeit eintritt? Wenn verschieden hervorragende Juristen und Staatsrechtler darauf auch eine bejahende Antwort gegeben haben, so bleiben doch die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuchs auch einer verfehlten Königin gegenüber von Oranien; aber hier steht sich doch, daß die Frau eine untergeordnete Stelle einzunehmen hat, daß sie dem Manne Gehör und schuldig ist, daß sie diesem überall hin zu folgen hat, wo er seine Wohnstätte aufzuschieben wünscht, und daß derselbe allein und ausschließlich über die Erziehung der Kinder entscheidet. - Bestimmungen, welchen eine regierende Königin als Oberhaupt des Staates kaum in der Lage sein wird, sich zu fügen. Diese müßten jedenfalls durch ein Spezialgesetz, dessen Inhalt etwa lautet würde: "Die Königin ist das Haupt ihrer Ehe", verändert werden. Uebrigens ist es sonst zum ersten Male, daß dieser Gegenstand erörtert wird; vor einiger Zeit ist dies durch eine Monographie eines Richters in Arnheim bereits geschehen, der sich nahezu in demselben Sinne, wie der Verfasser der genannten Dissertation, äußert hat.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 11. Dez. Das „B. T.“ erzählt, wie schon kurz gemeldet, daß die deutsche Reichsregierung auch angesichts des neuesten Dynamitattentats in Paris darauf beharrt, zu internationalen Maßnahmen gegen die Anarchisten eine Initiative nicht zu ergriffen, weil der Anarchismus Deutschland verhältnismäßig wenig berührt. Deutschland werde sich aber einer Kluftförderung Frankreichs und Spaniens gegenüber nicht ablehnend verhalten. — Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ erklärt, die Mithaltung der „Berl. Börsenzeitung“, der aufs folge man eine Umwandlung der Tabakfabriksteuer in eine Rohstabakabatte hätte einer plane, entbehre jeder Begründung. Die Regierung halte an der lehigen Vorlage fest. — Die Opfer der Influenza nehmen immer zu. Wie mitgetheilt wird, hat sich vom 19.—25. November die Sterblichkeitsziffer um 44 gegen 12 in der Vorwoche gefeiert. Auch in der Zeit vom 26. November bis 2. Dezember liegt die Sterblichkeitsziffer auf der gleichen Höhe. — Kaiser Wilhelm wurde bereit in Bückeburg, wo er sich zur Jagd aufhielt, von den Pariser Bomenbataillen bedroht. Es war sehr überrascht und sprach diesen Abhängen gegen den Ueberher-

folcher Unthaten aus. Es verlautet, der Kaiser habe weiter gedacht, ohne draconische Abwehrmaßregeln gehe es nicht mehr weiter.

Ausland.

\* **Österrich-Ungarn.** Anfangszeit des Attentats in der französischen Kommer, bat das Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Wissmach-Matzegroth zur Überwachung der Galerie, bei welcher geträufelt und verfaßt, daß jeder derzeitlichen Oberleidende ablegen müsse. Der für genau erwartete Beginn der Debatte über die Abegabt-Befreiungsmöglichkeiten sollte nicht erfolgen, weil die Beratung der Vorlage aber das gewöhnlich Friedenszeitliche Familienschilderblatt unverhohlen große Dimensionen annahm. Sie wird daher deutlich stattfinden. — Verschiedene Blätter melden von einer demütigen Verlobung des jetzt 18-jährigen österreichischen Thronfolgers, des Erzherzogs Franz Ferdinand von Este, mit der älteren Tochter des russischen Kaiserpaars, Tscha-Elisabetha, die jetzt im 18. Lebensjahr steht. — Die parlamentarische Agitation in Ungarn nimmt in einigen Komiteen

einen derartig gefährlichen Charakter an, daß die Regierung die Agitationführer, die sich in einflußreichen Stellungen befinden, unter streng politische Aufsicht stellen möchte.

\* Italien. Aus Apulien und Sizilien kommen Nachrichten von großen Unruhen und Ausschreitungen. Als in Bontio die Volksgesellschaft eines Kirchenbezirks, die Böller wegen räuberischer Steuerfusigie, brachte das Volk das Poliziamt und verbrannte die Steuernehmer. Militär stellte die Ordnung wieder her. In Parinico verbrannten Hofsassen das Zollamt und die Gemeindeämter. Auch hier mußte Militär eintreten.

\* Frankreich. Der Kabinettschef des Ministeriums des Innern

hat seit gestern Morgen zu allen Deputirten beigegeben, welche beim Attentat verletzt worden sind. Abos Zentrale wird in einigen Tagen sowohl hergestellt sein, doch er wieder ausgebogen kann. Den Deputirten Alleg. ist gewünscht die rechte Hand amputirt werden. Dupuy hat zahllose Karten und Briefe erhalten, wodurch er wegen seiner mutigen Auffreisung in der Runde bekanntgeworden ist. Dupuy wurde gehalten einen neuen Berater beizutragen. Er rühmte sich seines Lauf. Er sagt, er habe ein Werk der Gewalttat geleistet. Er würde dasdelle bei Gelegenheit wiederholen. Er bedauert, sein Ziel verfehlt zu haben. Das Beispiel wäre unimposanter gewesen, wenn es Dupuy und die Minister getroffen hätte.

Aus Kunst und Leben.

W. Verein der Künstler und Kunstfreunde. Zweiter musikalischstädt. der Herren Professor H. Hermann (Violine), Professor H. Baermann (C. Violine), Konzertmeister Norbert Koning (Bratsche) und Kammervirtuoso H. Becker (Cello), sämmtlich aus Frankfurt a. M. Der Adel wurde scheinlos Streichquartett in E erkämpft, einer Komposition, die nicht neu war, sondern bereits im Kurhaus gespielt und auch von uns eingehend besprochen worden ist. Das Werk außerordentlich witzig geword. instrumental, enthält eine Fülle neuer Gedanken und schildert in vier klar gehaltenen charakteristischen Sätzen Eindrücke aus dem Leben des Komponisten. Smeetschajns Quartett schlossen sich Haydns Andante den reizenden Variationen aus dem Streichquartett in B, op. 77 Nr. 2 an. Den Schlüßbillet Beethovens großes Streichquartett in Es, op. 127, ein ebenfalls hier schon öfter gespieltes Werk, unter dessen vier Sätzen besonders das herrliche Adagio mit Schönheit und Tiefe der Empfindung hervorragt. Die Aufführung lärmäufiger Nummern seitens der Frankfurter war diesmal wieder nach Seite der Technik wie der geistigen Fassung ein ganz mesthaftes. Hervorgehoben zu werden pflichtet besonders die vorzüliche Wiedergabe des an die Sicherheit Spieler die höchsten Anforderungen stellenden Adagios aus Beethoven-Quartett. Den Künstlern ward reicher, wohlvorbereit. Deßhalb zu Thiel, der Beifall der Soirée aber war ein verhältnismäßig schwächer.

\* In dem "Wiesbadener höheren Musik Institut" (Direktor: Venno Boigi) findet Donnerstag, den 14. d. M., im Saal der Kulturstiftung (Marktstraße 14, Ecke der Ehrenburgstraße) im L. Vortragssaal Konzert statt. Zur Aufführung gelangen: Sämtliche C-Moll von Beethoven, Konzertfünf von Weber, Trio für Klar., Violin. und Orgel von Händel, Soli für Klar., Klavierstücke von Beethoven, Mendelssohn, Bach, Tafelmusik, Liedgesänge von Komponisten des englischen Instrumentalmomments, welche nun von Schülern des Instituts aufgeführt werden, wie ein Lehrer der Kulturstift, Herr Hans Trüttner, welcher seine Ausbildung auf der Königlichen Akademie für Tonkunst in München erworben hat und im Besitz einer sehr sympathischen, sängenden Baritonstimme ist, Gesänge von Weberg, Tannhäuser und "Tannhäuser" extra.

Bräus, Franz und Schumann vortragen.  
\* *Gefangene Noti.* Von unerter gesöhneter Gefangenerin  
Franz Augustinerischer Müller-Beidler hat am Sonntag eine  
Schülerin, Freudenthal, v. Toupaint, in einem Kirchenkonzert zu  
Vibel bei Frankfurt mit außerordentlichem Erfolge gefungen. Man  
schreibt von dort, daß die junge Dame mit jugendlich fröhlicher, klarer  
und großer Stimme die mit seinem Tode ausgewählten Arien und  
Lieder zum Vortrag brachte und dadurch einen Beweis des Rühmend  
erachtbares, welcher ebenso sehr der Sängerin als der Lehrerin zu  
hohem Ehre gereicht.

\* Der Erzähler der kaiserlichen Prinzen, Lehrer Stephan, der nach dem Abgang des jüngsten Hofpredigers Achler

im neuen Palais seines Amtes wohnte, wurde der Börd. Korr. zusolz von einem hoffsgesetzlichen Gesell errellt. Er ist gekählt, wie es heißt, an Größenmahl, erkraut und unter die Ohren fumpte geholt worden. Sohn ist einiger Zeit worden bei dem 27 Jahre alten Mann allerlei Abhönderlichkeiten bemerkt. So ließ er beißhartschmalz trog der falschen Jüdenschel im neuen Palais herabwälz und trieb allerhand ausfahrlaue Dinge. Am Donnerstag erschien und Siedlung nicht ganz uneracht, sondest war gegen Mittag nach Berlin geladen. Dort angekommen, konnte er keine Fahrkarte nicht finden und wollte über die Schiene anreile auf dem Böddamer Bahnhof fortgehen. Zu Werriach, wohin er sich auf

begab, führte er also dann so wirre Reden, die darauf hielten ließen, daß bei Stephan plötzlich eine Geistesgebrüderlichkeit zum Ausbruch gekommen sei.

„Eine Schönbacher-Ausstellung“ findet derzeit in Freiburg a. M. im Kunstsalon Schönbader statt. Von den vierzehn dort ausgestellten Bildern und Skulpturen des berühmten Landeskunstschaffenden wurden bisher 40.000 DM zum Schlemmertag von 42.000 DM verkauft. Ein selterner Erfolg in heutiger Zeit.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 12. Dezember.  
— **Kurhaus.** Allen Mußfreunden wird die Wittenberg willkommen sein, daß das hübliche Kur-Orchester eine Reihe historischer Konzerte eröffnet, in welcher in chronologischer Folge hervorragende Werke der bedeutendsten deutschen, französischen und italienischen Komponisten zur Aufführung gelangen sollen. Das erste dieser Konzerte mit dem Dirigenten Bachschabel wird bereits morgen, Mittwoch, Abend stattfinden. Ein besonderes Girotrittgeld wird nicht erhoben, doch sind alle Kurhauskarten beim Eintritt vorzulegen. — Freitag dieser Woche findet ein Extra-Symphonie-Konzert — Sonntags — an aus Anlaß des G-burztag des unsterblichen Donizetti — ein Beethoven-Abend des Kur-Orchesters statt. — Der nächste Oden-Bertrag findet am Donnerstag, den 28. Dezember statt.

— **Theater-Neubau.** Die Theater-Neubau-Deputation hat die Ausführung der Maleten für die Decke des Aufkäuferhauses dem Maler Herrn R. Kögler hier übertragen. Ueber die Vergabeung der Lüchters- und Sind-Rabatten hat die Deputation noch keinen Beschluss gefaßt.

**Sonntagsruhe.** Wie schon heute in der Morgen-Ausgabe mittheilt, ist eine Eingabe der Handelskammer Wiesbaden entsprechend, am Sonntag, den 8. d. M. in Wiesbaden die Verkaufsstunden für den Handel mit Lebens- und Genussmittel (einschließlich Cigaretten) und für den Papier- (Druckstoffsarten) und Blumenhandel auf die Zeit von 8—7 Uhr Nachmittags ausgedehnt worden. Eine weitere Ausdehnung sowohl für die vier Sonntage vor Weihnachten, wie auch für den 8. d. M. ist unbestimmt, da die Herren Rechthabern, die die Ausstellungsbücher, bis zu unter seiten unbrauchbare Ausdehnung der Geschäftsstunden über 7 Uhr Nachmittags ge-

— **Rechnungslegung.** Mit Schluss dieses Jahres tritt zum ersten Male die Verhältnisse des Geiges vom 19. Juni d. J. in Anwendung, wonach binnen drei Monaten nach Schluss des Jahres die Rechnungslegung des Betriebes, den der Betreuer eines Betriebes nach der Abschaffung der Gewerbeabgaben, der unter einem Gewerbe dient, und erfreut, läßt, wie folgendes erscheinen ist. Das Geige bedreht die vorliegende Unterstellung dieser Verpflichtung mit Geldkraft bis zu 500 Mf. oder Haft und mit Verlust des Kaufrechts auf Blumen für das persönl. Jahr hinzufließt den Geschäftes, welche in der Rechnungslegung zu zurechnen gewesen wären. Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf den Geschäftsbetrieb, deren Firma im Zweck Handelsbuch eingetragen ist.

— Der Fasching kommt schnell heran, und nur wenige Wochen trennen uns noch von dem Beginn der närrischen Zeit. Es erfreut nur noch, daß sich die Narren zahlreich um das Schwammpfenter der Karnevalsoveltheit scharen, unter dem sie sich seit Jahren wohlgefühlt haben. Und daß sie dies möglichst bald thun, ohne sich lange zu deßanen, daß drängt die Faschingszeit, welche aus im nächsten Jahre beginnen soll. Schon

**Eine zeitgemäße Warnung.** Der oberste Sanitätsrat in Wien erläßt eine bemerkenswerte Warnung vor dem übermäßigen Genuss von Nüssen und Krosmandeln von außehnlichem Alters. „Nüsse sind gesund, Früchte und Mandeln dagegen Alterskrankheiten.“

— Briefmarken, unsaubere, obgleich ungebrauchte, dürfen zu Fronaturen nicht verwendet werden. Die Frau eines in Berlin wohnenden Tischlernmeisters hatte eine 10 Pf.-Marke, welche

Dah unter diesen Umständen auch an die Wohlthätigkeit besonders große Ansprücher gestellt werden, läßt sich leicht denken; es ist nur gut, daß der Berliner gern und oft geht, selbst wenn immer neue und abenteuerliche Bitten, die Armut und das Elend zu lindern, an ihn gerichtet werden. Und in duzentfach verschiedener Art geschieht dies, eine Liste, eine Handesrolle läßt die andere ab, Bewohner und Bekannte kommen mit ihren Anliegen für diese und jene verarmten Familien, in den Geschäftsräumen wird ebenso gesammelt wie an den Stammischen, und glaubt man endlich, nadigem man all' diese Angriffe auf das Portemonnaie befriedigt, seiner menschenfreundlichen Verpflichtungen ledig zu sein, so geschieht sicher ein ganz unerwarteter Überfall von irgend einer "Lady-Patron" — wie wir uns in unserem Gesellschafts-Deutsch so wohlfliegend ausdrücken — irgend eines Wohlthätigkeit-Bazars. Und man stellt sich unter einer solchen "Lady-Patron" nicht etwa eine ewigwürdige weibliche Erscheinung so in den unbestimmten Jahren zwischen fünfzig und neunundsechzig vor, einen Pompadour an dem einen Arm und unter dem andern einen asthmatischen Wops, o nein, auf jenen Ehrennamen machen jetzt allerlei junge, anmutige Dingelchen von achtzehn Leuten Anspruch; ach, und mit welch' Einer und Flamme sind sie bei der Sache, wie unübersehlich wissen sie zu bitten und zu zitzen: "Sie müssen kommen, bester Herr Doktor, Sie dürfen nicht fehlen; o, ich weiß, Sie fürchten, viel laufen zu müssen, allerhand unansehnliche Dinge; aber erstens zweitens Sie Niemand, auch nur einen Groschen auszugeben, und zweitens haben wir auf unserem Bazar nur praktische, gediegene Sachen — und mein Gabentisch, gleich in der hinteren Ecke des Saales, er zeigt Sie einzükeln, wohlaufig einzükeln, und Alles billig, furchtbar billig! Also, Sie kommen, nicht wahr, Sie kommen? Ich wäre sonst wirklich böse auf Sie!" und das mit einem Augenanschlag und einem Ton auf den zwei

kleinen Wörtern „wirlich“ und „böse“, das einem ganz anders zu Muth sie wied und man natürlich den Bazar besucht. Aber wo sieht sie nur, die kleine Fee mit ihrem Goldhaar und ihren blauen Gödeln, die so unverkennbar zu bitten wissen; sie ist nirgends zu entdecken, sollte auch sie etwa plötzlich ein Insassen-Subenarrest erhalten haben? — aber nein, da hört man ja das garte Stimmen, deren zierlich-reizvolle Inhaberin man nicht erblickt, nicht erblitten kann, so leicht umlagert ist ihr die Gabentisch von Herren, nur von Herren — o, da kleine Versteherin, wie oft magst du in diesen Tagen den „wirlich böse“ ausgesprochen haben und in diesen Tagen leichtglänzend ist die Männerwelt, die sogar an die „praktischen, gebiegenen Sachen“ glaubt! Ja, in der That „praktisch und gebiegen“, jene buntheitliche Obrigkeitshäufel, die sich nicht öffnen lädt, jene grüe geblümte Tasche „für Korrespondenzen“, die einen mit ihrem Muster farbenlich machen kann, jener halbfündige „Taschenkalender“ mit Schieferplatten und jene ideale, mit einem Bergismleinmichtrange und dem weisen Spruche: „Spare bald, bevor du wirch alt“ geschmückte Sparbüchle, die einem ehe man sich's versah, von den weisesten und weisesten Händchen aufgedrängt wurden! Das Sinnreicht ist noch die Sparbüchle mit den Bergismleinmich; nein, ich werde vorläufig nicht vergessen, die Goldbüchle, die ich auf dem Bazar gelassen, sie nicht und die blonde kleine Coquette, die einen so lustig hingelockt und die sonst „wirlich böse“ gewesen wäre!

Den, wenn auch schlecht geteimten, so doch gut gemeinten Spruch der antiken Spartafe schenkt eine unerfahrene gegenwärtig vielgenannte und ebenfrage allerbedeutendsten Künftlerinnen als besonders beachtenswert zu empfinden, wenigstens verkehrt man sonst nicht, weshalb Eleonora Duse bei ihrer zarten und königlichen Körperbeschaffenheit so unermüdlich stand auf den Brettern ih. Mit einem wahren Freudentheil widmet sie sich ihrem



## Christbaum-Schnee,

absonst nicht brennbar,  
jede Feuergefahr ausgeschlossen, prachtvolle Türe des Weihnachts-  
baumes, glänzend wie Naturstein, empfiehlt  
Lauferstraße 26. A. Stöck, Mod'ches Haus.



## Socken,

hochverstärkte Fersen, doppelte Sohlen und Spitzen, in gewebt u. maschinengestrickt aus bester Wolle zu 80 Pf. bei 23828

L. Schwenck,  
Mühlgasse 9.

Wiener Schnürlager,  
Kirchstraße 45, gegenüber der Hochstätte.  
Großer Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.  
Günstigste Gelegenheit für Jedermann reelle, hochfeine, und einfache Schuhwaren unterm Fabrikpreis einzufinden. 1881 A. Schreiner.

## Mehl! Mehl! Mehl!

Durch Waggonbezug bin ich in der Lage, zu folgenden Preisen abzugeben:

Wt. Blüthen- od. Confectmehl,  
Pfd. 20 Pf., 10 Pfd. 1.90 Mr., 25 Pfd. 4.50 Mr.

Wt. Kaiser-Auszugmehl,  
Pfd. 18 Pf., 10 Pfd. 1.70 Pf., 25 Pfd. 4 Mr.

Wt. Backmehl,  
Pfd. 15 Pf., 10 Pfd. 1.40 Mr., 25 Pfd. 3.25 Mr.

ferner empfiehlt sich:

Pa. Brot-Müsliade, Pfd. 23 Pf., im Brod 31 Pf.  
Pa. gewürzte Brot-Müsliade, Pfd. 35 Pf.  
Pa. Würz-Müsliade, Pfd. 35 Pf.  
Deutsche holländische Süßrahm-Margarine, Pfd. 80 Pf.  
Feinste helle Schneidschweinefett, Pfd. 80 Pf.  
Neue Glanz-Müsliaden, Cornflakes, Sultaninen, Citronat, Orangeat, prima Bari-Mandeln,  
sowie sämthafte Gewürze, natürliche und selbst gemahlene,  
zu billigen Preisen.

Hermann Neigenfind,  
Ecke der Rahn- und Karlstraße. 23800

## Jagdwesten,

billige Preise,  
gute Qualitäten,  
große Auswahl  
bei 23827

L. Schwenck,  
Mühlgasse 9.

## Für die Jugend

gibt es keine schönere, den Geist anregende Unterhaltung als das

## Photographiren.

Mein aus über 50 verschiedenen Apparaten bestehendes Lager verkauft wegen Aufgabe dieses Artikels zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Der Unterricht geschieht gründlich und gratis nach Weihnachten 24187

## Wilhelmsstraße 30.

Drucksachen aller Art liefert schnell und billig die 23825  
Edel'sche Buchdruckerei, Mauergasse 8.

Ein Schriftsteller billig zu verkaufen Ritterstraße 18. 24116

Passende Weihnachts-Geschenke.  
Rheinische Haus- und Küchengeräthe-Fabrik,

## 10. Langgasse 10.

## Fabrikpreise.



Rodonformen,  
emalisiert und verglast  
von Mr. 1.50 an.

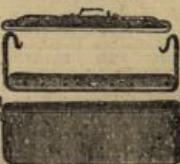
Kramformen,



Puddingformen  
mit Röhr von Mr. 1.— an,  
ohne Röhr von Mr. 2.— an.



Gansbräter  
zu allen Größen.



Fischkessel,  
emalisiert und verglast, von  
Mr. 3.50 an.



## Prima Ware.

Christbaumständer, kein lackiert und bronziert, in ver-  
schiedenen Arten.

Aussteckformen, Aussteckformen in vielen Mustern.

Gebäckkästen, kein lackiert und mit Sprud, versch. Mr. 2.25

Teigschüsseln, emalisiert, in allen Größen.

Reibmaschinen für Brod, Mandeln, Kartoffeln u.

Parcerepressen, austest präzisch und jolde, bis 20 Pfund Mr. 1.30

Wirtschaftswagen, bestes Fabrikat, tragen Mr. 2.80

Fleischhakemaschine, bestes Fabrikat, emalisiert, Mr. 6.—

Käseemühlen zum Selbststellen, nur prima Ware, Mr. 1.80

Käseee, Milch- und Theekannen, herliche Ware, garantiert beste Ware, in jeder Art und Größe.

Brüeleisen, schmiedet, mit doppeltem Boden, Mr. 2.75

Kinder-Brüeleisen mit Rost Mr. 50

Hohlenkästen, höhlein lackiert, in versch. Formen, von Mr. 3.50

Osenvorlagen Mr. 1.25, Osenförmchen Mr. 4.

Feuergräthestände, eiserne, kein bronziert, Mr. 2.50

Schirmstände, in verschiedenen Mustern, kein bronziert, Mr. 3.—

Hängelampen, mit nur best. Beleuchtung von Mr. 2.—

Verdampfschalen, kein vernickelt, Mr. 3.—

Wärmetafchen, tupper und vernickelt, Mr. 2.50

Schippchen mit Beben, elegant Sachen, Mr. 1.—

Messer, Gabeln, Löffel, nur das Beste in jeder Art.

Gewürzgränze, nur solide, 40 Pf. bis 3 Mr.

Gewürz-Etageten, Gewürz-Etageten Mr. 1.50

Serviettsteller, in mir solider brauchbarer Ware.

Brotdörbe, hübsche Formen, in lacket und vernickelt, von Mr. 50

Wassereimer, von emalisiert, mit Holzheft, Mr. 1.—

Collette-Eimer, emalisiert, mit Ventil, Mr. 3.—

Spirituskocher mit 7 Flammen Mr. 75

Petroleumöfen, schutz- und gefahrlos, Mr. 1.—

Lithkessel, Spargelkocher, emalisiert, Mr. 3.—

Essenträger, 8, 10, 12, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000, 1010, 1020, 1030, 1040, 1050, 1060, 1070, 1080, 1090, 1100, 1110, 1120, 1130, 1140, 1150, 1160, 1170, 1180, 1190, 1200, 1210, 1220, 1230, 1240, 1250, 1260, 1270, 1280, 1290, 1300, 1310, 1320, 1330, 1340, 1350, 1360, 1370, 1380, 1390, 1400, 1410, 1420, 1430, 1440, 1450, 1460, 1470, 1480, 1490, 1500, 1510, 1520, 1530, 1540, 1550, 1560, 1570, 1580, 1590, 1600, 1610, 1620, 1630, 1640, 1650, 1660, 1670, 1680, 1690, 1700, 1710, 1720, 1730, 1740, 1750, 1760, 1770, 1780, 1790, 1800, 1810, 1820, 1830, 1840, 1850, 1860, 1870, 1880, 1890, 1900, 1910, 1920, 1930, 1940, 1950, 1960, 1970, 1980, 1990, 2000, 2010, 2020, 2030, 2040, 2050, 2060, 2070, 2080, 2090, 2100, 2110, 2120, 2130, 2140, 2150, 2160, 2170, 2180, 2190, 2200, 2210, 2220, 2230, 2240, 2250, 2260, 2270, 2280, 2290, 2300, 2310, 2320, 2330, 2340, 2350, 2360, 2370, 2380, 2390, 2400, 2410, 2420, 2430, 2440, 2450, 2460, 2470, 2480, 2490, 2500, 2510, 2520, 2530, 2540, 2550, 2560, 2570, 2580, 2590, 2600, 2610, 2620, 2630, 2640, 2650, 2660, 2670, 2680, 2690, 2700, 2710, 2720, 2730, 2740, 2750, 2760, 2770, 2780, 2790, 2800, 2810, 2820, 2830, 2840, 2850, 2860, 2870, 2880, 2890, 2900, 2910, 2920, 2930, 2940, 2950, 2960, 2970, 2980, 2990, 3000, 3010, 3020, 3030, 3040, 3050, 3060, 3070, 3080, 3090, 3100, 3110, 3120, 3130, 3140, 3150, 3160, 3170, 3180, 3190, 3200, 3210, 3220, 3230, 3240, 3250, 3260, 3270, 3280, 3290, 3300, 3310, 3320, 3330, 3340, 3350, 3360, 3370, 3380, 3390, 3400, 3410, 3420, 3430, 3440, 3450, 3460, 3470, 3480, 3490, 3500, 3510, 3520, 3530, 3540, 3550, 3560, 3570, 3580, 3590, 3600, 3610, 3620, 3630, 3640, 3650, 3660, 3670, 3680, 3690, 3700, 3710, 3720, 3730, 3740, 3750, 3760, 3770, 3780, 3790, 3800, 3810, 3820, 3830, 3840, 3850, 3860, 3870, 3880, 3890, 3900, 3910, 3920, 3930, 3940, 3950, 3960, 3970, 3980, 3990, 4000, 4010, 4020, 4030, 4040, 4050, 4060, 4070, 4080, 4090, 4100, 4110, 4120, 4130, 4140, 4150, 4160, 4170, 4180, 4190, 4200, 4210, 4220, 4230, 4240, 4250, 4260, 4270, 4280, 4290, 4300, 4310, 4320, 4330, 4340, 4350, 4360, 4370, 4380, 4390, 4400, 4410, 4420, 4430, 4440, 4450, 4460, 4470, 4480, 4490, 4500, 4510, 4520, 4530, 4540, 4550, 4560, 4570, 4580, 4590, 4600, 4610, 4620, 4630, 4640, 4650, 4660, 4670, 4680, 4690, 4700, 4710, 4720, 4730, 4740, 4750, 4760, 4770, 4780, 4790, 4800, 4810, 4820, 4830, 4840, 4850, 4860, 4870, 4880, 4890, 4900, 4910, 4920, 4930, 4940, 4950, 4960, 4970, 4980, 4990, 5000, 5010, 5020, 5030, 5040, 5050, 5060, 5070, 5080, 5090, 5100, 5110, 5120, 5130, 5140, 5150, 5160, 5170, 5180, 5190, 5200, 5210, 5220, 5230, 5240, 5250, 5260, 5270, 5280, 5290, 5300, 5310, 5320, 5330, 5340, 5350, 5360, 5370, 5380, 5390, 5400, 5410, 5420, 5430, 5440, 5450, 5460, 5470, 5480, 5490, 5500, 5510, 5520, 5530, 5540, 5550, 5560, 5570, 5580, 5590, 5600, 5610, 5620, 5630, 5640, 5650, 5660, 5670, 5680, 5690, 5700, 5710, 5720, 5730, 5740, 5750, 5760, 5770, 5780, 5790, 5800, 5810, 5820, 5830, 5840, 5850, 5860, 5870, 5880, 5890, 5900, 5910, 5920, 5930, 5940, 5950, 5960, 5970, 5980, 5990, 6000, 6010, 6020, 6030, 6040, 6050, 6060, 6070, 6080, 6090, 6100, 6110, 6120, 6130, 6140, 6150, 6160, 6170, 6180, 6190, 6200, 6210, 6220, 6230, 6240, 6250, 6260, 6270, 6280, 6290, 6300, 6310, 6320, 6330, 6340, 6350, 6360, 6370, 6380, 6390, 6400, 6410, 6420, 6430, 6440, 6450, 6460, 6470, 6480, 6490, 6500, 6510, 6520, 6530, 6540, 6550, 6560, 6570, 6580, 6590, 6600, 6610, 6620, 6630, 6640, 6650, 6660, 6670, 6680, 6690, 6700, 6710, 6720, 6730, 6740, 6750, 6760, 6770, 6780, 6790, 6800, 6810, 6820, 6830, 6840, 6850, 6860, 6870, 6880, 6890, 6900, 6910, 6920, 6930, 6940, 6950, 6960, 6970, 6980, 6990, 7000, 7010, 7020, 7030, 7040, 7050, 7060, 7070, 7080, 7090, 7100, 7110, 7120, 7130, 7140, 7150, 7160, 7170, 7180, 7190, 7200, 7210, 7220, 7230, 7240, 7250, 7260, 7270, 7280, 7290, 7300, 7310, 7320, 7330, 7340, 7350, 7360, 7370, 7380, 7390, 7400, 7410, 7420, 7430, 7440, 7450, 7460, 7470, 7480, 7490, 7500, 7510, 7520, 7530, 7540, 7550, 7560, 7570, 7580, 7590, 7600, 7610, 7620, 7630, 7640, 7650, 7660, 7670, 7680, 7690, 7700, 7710, 7720, 7730, 7740, 7750, 7760, 7770, 7780, 7790, 7800, 7810, 7820, 7830, 7840, 7850, 7860, 7870, 7880, 7890, 7900, 7910, 7920, 7930, 7940, 7950, 7960, 7970, 7980, 7990, 8000, 8010, 8020, 8030, 8040, 8050, 8060, 8070, 8080, 8090, 8100, 8110, 8120, 8130, 8140, 8150, 8160, 8170, 8180, 8190, 8200, 8210, 8220, 8230, 8240, 8250, 8260, 8270, 8280, 8290, 8300, 8310, 8320, 8330, 8340, 8350, 8360, 8370, 8380, 8390, 8400, 8410, 8420, 8430, 8440, 8450, 8460, 8470, 8480, 8490, 8500, 8510, 8520, 8530, 8540, 8550, 8560, 8570, 8580, 8590, 8600, 8610, 8620, 8630, 8640, 8650, 8660, 8670, 8680, 8690, 8700, 8710, 8720, 8730, 8740, 8750, 8760, 8770, 8780, 8790, 8800, 8810, 8820, 8830, 8840, 8850, 8860, 8870, 8880, 8890, 8900, 8910, 8920, 8930, 8940, 8950, 8960, 8970, 8980, 8990, 9000, 9010, 9020, 9030, 9040, 9050, 9060, 9070, 9080, 9090, 9100, 9110, 9120, 9130, 9140, 9150, 9160, 9170, 9180, 9190, 9200, 9210, 9220, 9230, 9240, 9250, 9260, 9270, 9280, 9290, 9300, 9310, 9320, 9330, 9340, 9350, 9360, 9370, 9380, 9390, 9400, 9410, 9420, 9430, 9440, 9450, 9460, 9470, 9480, 9490, 9500, 9510, 9520, 9530, 9540, 9550, 9560, 9570, 9580, 9590, 9600, 9610, 9620, 9630, 9640, 9650, 9660, 9670, 9680, 9690, 9700, 9710, 9720, 9730, 9740, 9750, 9760, 9770, 9780, 9790, 9800, 9810, 9820, 9830, 9840, 9850, 9860, 9870, 9880, 9890, 9900, 9910, 9920, 9930, 9940, 9950, 9960, 9970, 9980, 9990, 10000, 10010, 10020, 10030, 10040, 10050, 10060, 10070, 10080, 10090, 10100, 10110, 10120, 10130, 10140, 10150, 10160, 10170, 10180, 10190, 10200, 10210, 10220, 10230, 10240, 10250, 10260, 10270, 10280, 10290, 10300, 10310, 10320, 10330, 10340, 10350, 10360, 10370, 10380, 10390, 10400, 10410, 10420, 10430, 10440, 10450, 10460, 10470, 10480, 10490, 10500, 10510, 10520, 10530, 10540, 10550, 10560, 10570, 10580, 10590, 10600, 10610, 10620, 10630, 10640, 10650, 10660, 10670, 10680, 10690, 10700, 10710, 10720, 10730, 10740, 10750, 10760, 10770, 10780, 10790, 10800, 10810, 10820, 10830, 10840, 10850, 10860, 10870, 10880, 10890, 10900, 10910, 10920, 10930, 10940, 10950, 10960, 10970, 10980, 10990, 11000, 11010, 11020, 11030, 11040, 11050, 11060, 11070, 11080, 11090, 11100, 11110, 11120, 11130, 11140, 11150, 11160, 11170, 11180, 11190, 11200, 11210, 11220, 11230, 11240, 11250, 11260, 11270, 11280, 11290, 11300, 11310, 11320, 11330, 11340, 11350, 11360, 11370, 11380, 11390, 11400, 11410, 11420, 11430, 11440, 11450, 11460, 11470, 11480, 11490, 11500, 11510, 11520, 11530, 11540, 11550

# 1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 580. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 12. Dezember.

41. Jahrgang. 1893.

(16. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Lotti, die Uhrmacherin.

Erzählung von Marie v. Sauer-Eschensbach.

Vielleicht — aber seltsam scheint es mir, daß auch Sie einen Einfluß . . .

Abermals unterbrach er sie:

Auch ich? . . . Ganz recht. Ihr Einfluß ist hier bestens angerufen worden — im entgegengesetzten Sinne . . . von einem schönen Vampyr.

Er hielt inne. Die Thür hatte sich geöffnet, und Agathen auf der Schwelle.

Sie mußte die letzten Worte gehört haben, es war nicht anders möglich; doch suchte sie offenbar kein Arg in ihnen denn sie begehrte den Advokaten mit liebenswürdiger, sogar etwas leichter Freundlichkeit.

Sie hatte sich Zeit zur Toilette gelassen; diese war aber trocken nicht ganz beendet. Die Ohrringe leuchteten noch und auch das Medallion, und die Bandschleife am Käppi, an welche es befestigt werden sollte. Sie hielt das Käppi in ihren Händen.

"Ach, lieber Nachbarn!" fragte sie, trat an den Spiegel und begann eines ihrer zarten rosigten Ohrröpchen zu quälen, um ihm den Schmuck einer erbeuteten Perle vom leidenden Orient aufzuhängen. "Wie steht unsere Angelegenheit? — Sie bringen eine gute Nachricht, das sche ich Ihnen an."

Sie sehen schlecht, gnädige Frau," sagte Schweizer und blickte streng in den Spiegel, aus dem ihr zur Seite geweigter Gesicht ihr anlachte.

"Ist der Brief, den wir erwarten, angelommen?"

"Ist es nicht angekommen?"

"Und der Zweck Ihres Besuches, wenn man fragen darf?" Sie wandte sich um und sah spöttisch fragend zu ihm nieder, der sich bei ihrem Eintritt erhoben, jetzt aber seinen früheren Platz auf einem Hantouil, Lotti gegenüber, wieder eingenommen hatte. "Sie werden mit doch nicht mehr einkommen wollen, daß nichts Anderes Sie herher führt, als die Schusfucht nach meinem Anblick?"

"Oder der Wunsch, Ihnen Langeweile ins Haar zu tragen? — Nein, ich komme aus einem anderen Grunde."

"Bitte ihn auseinander zu sehen. In Gegenwart dieser teuren Freunde beginn' da . . . Ach, Fräulein Fehler, seien Sie doch so gütig . . .

Sie reichte Lotti die beiden Enden des Bandes, das sie durch den Ring des Medaillons gezogen hatte, und knüpfte plötzlich selber. Lotti beobachtete, wie die Schleife über dem schlanken Nacken festzuschnüren, der sich ihr entgegenkugte, während Schweizer dieser ganzen Procedur mit stillsem Grinsen zuzusehen schien.

Agathe erhob sich von ihren Knieen, um auf ein kleines Kanapee zu gleiten, in dessen Rissen sie sich zurücklehnte.

"Ihren Grund, mein Freund. Seien Sie doch. Sie spannen meine Nngier auf die Folter," sagte sie, und ein massives Gähnen hob ihre Nasenflügel.

"Ich höre von einem Kontakt mit einem Buchhändler, den Halwig unterschreiben soll," begann Schweizer in ruhigem, nachdrücklichen Tone.

"Doch Sie auch Alles hören müssen," warf Agathe dazwischen.

"Und will ihn daran hindern," fuhr Schweizer fort. "Ich habe den Kontakt nicht erkannt, aber ich weiß, wer ihn ausgefertigt hat, und das ist mir genug. Es kann auch Ihnen genug sein. Glauben Sie mir, gnädige Frau, Sie sind eine so zärtliche Gattin, rätseln Sie Ihrem Mann, sich doch lieber an einen Stoffhändler zu verkaufen, er kommt dabei weniger zu Schaden."

"Sie sind einzig, lieber Freund. Also, nicht gelesen — den Kontakt? Da komme ich doch einmal im Leben in die Gelegenheit, Sie zu belehren. Der Verleger, den Sie verabscheuen — der Arme! — fordert zehn Jahre hindurch

alljährlich drei Bände . . . Ich erinnere mich jetzt," schaltete sie ein, zu Lotti gewendet — "ist das zu viel? . . . Für Hermann, sage ich Ihnen, ist das nichts . . ."

"Drei Bände!" rief Schweizer, "und sie brauchen nicht einmal sehr dick zu sein, wenn sie nur recht viel Standart enthalten, nur einige Seiten, auf denen das Unfugbare gesagt wird — nur ein einziges Kapitel, das von Dingen handelt . . . Dingen — die man in Gegenwart verehrter Frauen —" er sah Lotti fest an, und neigte den Kopf, nicht nein.

"Da haben Sie den ganzen Schweizer!" versetzte Agathe mit ihrem hellsten Lachen, und mit der siegreichen Überlegenheit des Gleichmuths über den aufbrausenden Born. "Sehen Sie, Fräulein Fehler, wie er mich mißhandelt, mein Freund, mein strenger, grausamer, aber alleraufrichtigster Freund."

Und dabei neigte sie sich vor und blickte ihm von unten hinauf ins Gesicht, lockend, herausfordernd, als wollte sie ihn ganz einhüllen in Begeisterung, sie, die junge, schöne, alängende Frau, den alten, schlichten Mann, dessen Jüge etwas Steinernes annahmen, und der in hartem Tone sprach:

"An wem ist Ihnen mehr gelegen? An diesem aufrichtigen Freund oder an Ihrem blauen Papagei?"

"Keine Gewissensfragen! Kommen Sie mit jetzt nicht mit Gewissensfragen! Bleiben wir bei der Stange. Aufrichtig! wenn ich bitten darf." Sie wurde ernst und sprach in kaltem und geistvollmächtigem Tone: "Sie sind gegen die Unterschrift, weil Sie nicht zweifeln, daß uns bald auf andere Art aus der Verlegenheit geholfen wird . . . Lengen Sie doch nicht! — Unter Prozeß steht gut — er kann nur gut stehen, sagt Hermann, der gewiß kein Sangviniker ist . . ."

"Sagt Hermann, daß es mit dem Prozeß gut steht? — Das sagt er Ihnen? Warum nicht lieber mir, den es trösten würde? denn ich sehe schwärz in der Sache, ich halte sie für verloren, und Hermann wäre meiner Meinung, wenn er den Gang der Angelegenheiten verfolgt hätte. Aber dazu hat er keine Zeit. Er hört mich gar nicht an, wenn ich relationieren komme."

"Sie müssen wissen," fuhr Schweizer, zu Lotti gewendet, "daß Halwig eine sehr gerechte Forderung an die Enkel eines Guisebachers in Mecklenburg stellt, dem sein Großvater derselbst ein ansehnliches Darlehen gemacht hat. Die Summe war auf dem Güte unabkömmlich, es scheinen Interessen davon gezaubert worden zu sein, allein im Testamente des alten Herrn v. Halwig blieb sie unverzehrt. Sein Sohn möchte wohl sein Recht geltend, jedoch mit wenig Nachdruck, schläfrig und halb, wie er Alles zu Ihnen vorgestellt. Der Mecklenburger war inzwischen in jerriften Vermögensverhältnissen gestorben. Seine Kinder legten nicht besondere Eifer an den Tag, sich der Schulden zu entledigen, die ihr Vater ihnen hinterließ . . . und so verbergen sich Verpflichtung und Forderung auf die Kinder dieser Kinder, und auf den Sohn jenes Sohnes. Ich erzähle Ihnen eine juridische Auseinandersetzung, ich sage nur, daß Halwig's Recht so klar ist, wie der Tag, und daß ich überzeugt war, es zur Geltung bringen zu können, als ich selbst ihn bestimmt, die schon ausgegebene Sache wieder aufzunehmen, und mir die Führer getrost zu überlassen . . . Nun — ich habe vergeblich gerungen. Ich werde dem Rechte nicht zum Sieg verhelfen. Ich erkläre das meinem Klienten, so oft ich ihn sehe. Aber machen Sie einem Menschen etwas begreiflich, das er nicht begreifen will — entwirren Sie eine Hoffnung, welche durch die Furcht vor Verzweiflung eingegangen ist . . ."

Agathe horchte seinen Worten mit verhaltenem Atem. "Sie selbst," sagte sie jetzt, "haben die Hoffnung, die Sie ihm nehmen wollen, noch nicht verloren. Jener Brief von Ihrem Abschieden, den Sie erwarten, kann günstige Nachrichten bringen . . . Jenen Brief," sie blickte ihn

vorwischend an, "erwarteten Sie, wenn ich nicht irre, schon gestern . . ."

"Lieber Freund, wenn der Brief fortshalt auszubleiben — oder wenn er eintrifft mit schlechten Nachrichten beladen — dann, lieber Freund, dann liebes Fräulein Fehler —" sie ergreift Lottis Hand und hält sie angstvoll mit ihren Fingern umklammert — "dann muß Hermann den Kontakt unterschreiben. Meinen Eltern muß geholfen werden. Sehen Sie das nicht ein, Sie beide! . . . Denken Sie nicht auch Eltern gehabt, die Sie lieben? . . . Denken Sie an Ihren Vater, Fräulein Fehler, Hermann hat mir so viel von ihm erzählt, daß ich meine, ihn gekannt zu haben. — Denken Sie an Ihre Mutter, Schweizer, der Sie so viele Opfer brachten . . . Fragen Sie sich, hätten Sie nicht Ihre Seele für Vater und Mutter verloren?"

Lotti wollte sprechen, aber Schweizer schnitt ihr das Wort ab:

"Meine Seele vielleicht, — die eines Anderen? — Nein!"

"So spricht ein Junggesell. Mann und Weib sind eins, und ich erkläre den . . . aber wie lächerlich, wie lächerlich sind wir mit unserem Seelenverkauf! Als ob sich's darum handele! . . . Hören Sie meinen unverdienstlichen Entschluß: wenn der Prozeß günstig für uns entschieden wird, dann verzerre ich den Kontakt mit meinen eigenen Händen — die Sie dann lassen werden, Schweizer! — Wir kaufen sofort das Gut meiner Eltern, ziehen uns dahin zurück, und sind glücklich, wie wir es schon einmal waren — in England auf dem Lande . . . Mein Herr Gemahl wird mir zu Ehren noch ein Sportmann. Man sieht ihn niemals anders als im rothen Trakt oder im Jagdrock mit grünen Aufschlägen . . . und nirgends anders als bei mir . . . und immer zu Pferd, zu Wagen oder auf der Pirsch, — immer nur bemüht, mich zu bezaubern . . . Das gelingt ihm — hingerissen falle ich meinem Helden, meinem Alten in die Arme. Unter einem Hollunderbusch und vielen Wonnehüthn schwören wir uns läßlich ewige Liebe!"

Sie fügte das schallhaft, übermächtig, und dabei lag doch in ihren Augen eine geheimnißvolle Wehmuth, eine sehnslüchtige Zärtlichkeit, die zu all den Scherzen nicht paßten.

Schweizer sah aufrecht und stief vor ihr wie die Statue eines Pharaonen und starre sie selbstvergessen an.

Sie fuhr fort: "Wir könnten sehr glücklich sein. Söllig, einander endlich anguehnen, endlich für einander zu leben. Das geschieht hier nicht, in der widerwärtigen Stadt. Auf dem Lande, und wenn Hermann noch so müd zu Ihnen hätte, bleibe ihm mehr Zeit für mich. Hier vergehen Tage, an denen ich ihn nicht sehe, das halbe Stündchen aufgenommen, das wir der Tisch zu tragen. Und worum spricht er da? Von Büchern, Zeitungen, Recessionen . . . Ich frage mich oft: Habe ich einen Mann gehirnthat oder eine Schreibmaschine?"

"Das fühlen Sie?" rief Schweizer, "und könnten sich doch entzücken, dieser ohnehin überbordeten Maschine, deren Motor ein Menschengeist ist, neue Vosten aufzudrehen?"

"Ich bin' es nicht, Freund! ich nicht! — Die Nothwendigkeit thut es. Was mich betrifft, ich hasse die Schreiberei. Hinge es von mir ab — Hermann brauchte nie wieder eine Feder anzurühren . . . Da kommen Leute zu ihm — Litteraten, die sagen, Schriftsteller sei unverbüglich. Ich möchte immer erwidern: nein, meine Herren — unmöglich ist's! Männlich ist Löwen und Tiger jagen, auf einem Sill über den Niagara weglaufen, Schlächten gewinnen, Städte bauen . . . aber weißes Papier schwarz machen . . . bah! . . . O, lieber, lieber Freund! wenn Sie nur recht wollten, Sie könnten uns aus alter Noth und Drangsal erretten — man sagt, Sie hätten noch nie einen Prozeß verloren . . ."

(Fortsetzung folgt.)

eingerichteten Wohnhäuser, die im Laufe der Zeit an Stelle der ursprünglichen Blockhäuser traten, werden in der Regel von zwei oder drei Familien, gewöhnlich Eltern und vierzehn Kindern, die einen gemeinsamen Zirkus führen, bewohnt. Bis zu 15 Jahren gehen die Kinder in die Schule, d. h. nur im Winter, dann lernt jeder Knabe ein Handwerk. Bis vor einigen Jahren war der Unterricht ausschließlich deutsch, seitdem hat man aber auch eine englische Lehrerin angestellt, so daß in beiden Sprachen gelehrt wird. Im Sommer müssen Alle aufs Feld, die nicht nothwendig zu Hause zu thun haben. Um halb 5 Uhr läutet es zum Aufstehen, eine Stunde später zur Arbeit auf dem Feld, an der sich auch die Mädchen betheiligen; verheirathete Frauen sind davon dispensirt. Um 10 und um 4 Uhr bringt der "Gisenbauer" das Brodfeuer, bestehend aus Brod, Käse, Bier oder Apfelsaft, um 12 Uhr das Mittagessen. Dasselbe wird in drei verschiedenen Häusern gefestzt; in dem einen Suppe, Fleisch und Käse, im anderen Kartoffeln und Gemüse, in dem dritten die Kuchen, "wies", ohne welche man in Amerika nicht leben kann. Die Männer bleiben bis 7 Uhr auf dem Felde; die Mädchen dagegen werden vor 6 Uhr nach Hause gefahren, weil sie die Käse melken müssen, die um diese Zeit von der Weide in den gemeinsamen Stall zurückkehren. Nachdem dies geschehen, werden lebhafte Wieder und Freiheit hinausgetrieben. In den Bäckerei wird alle zwei Tage gebakken, und zwar nur Weißbrot, und einen um den anderen Tag geht man ins Brod, um sich den Bedarf für zwei Tage zu holen. In der Brauerei wird das reine Bier gebraut. Jeden Freitag Nachmittag werden die sonstigen Schwaben, außer Fleisch, für den wöchentlichen Bedarf gekauft. Im Milch-

hause holt sich jeder seinen Bedarf an Milch, Butter und Käse. Es giebt auch ein gemeinsames Nährhaus, worin früher Altes genährt wurde, jetzt aber werden dort nur noch Kindernarzisse besorgt und gewöhnliche Sachen genährt. Mit Ausnahme der Maschinen für den Feldbau, der Kleiderstoffe und der Glas- und Porzellanaarzisse wird alles für den Gebrauch Nothwendige im Orte selbst verfertigt. Das Befestigum umfaßt Wald genug für den Holzbedarf, eine Koblenzmine, an denen die Gegend reich ist, eine Eisenhütte, Mühle und Sägemühle, eine Wollenspinnerie und Weberei.

Anfangs gab es auch ein Haus, worin die Kinder vom zweiten Jahre an gemeinschaftlich erzogen wurden. Nur an Sonn- und Feiertagen war es ihnen erlaubt, die Eltern zu besuchen. Da dies Experiment jedoch sich nicht bewährte, gab man es wieder auf, und die Kinder werden jetzt zu Hause erzogen. Der Betrag des Geldes war früher dem Einzelnen streng untersagt, doch auch diese Regel hat sich mit der Zeit modifizirt. Die Meisten erwerben sich auf irgend eine Weise, durch Waschen für die Gäste im Hotel, durch Verkaufen von Honig und Eiern, die jungen Leute durch das Vermiehen von Booten, die sie selbst machen, die Mittel zu einer Privatsäfse. Die Gemeinde steht unter einem Verwaltungsrathe von drei Mitgliedern, von denen jährlich eins auf drei Jahre gewählt wird. Die majorrennen Frauen sind in allen Gemeindeangelegenheiten stimmberechtigt. Der Gottesdienst ist auf die möglichst einfache Form reducirt; einen Prediger giebt es nicht. Ein Mitglied der Gemeinde — zur Zeit ist es der Gärtner — versieht diese Stelle. Zuerst wird ein Lied gesungen und von dem Organisten — gegenwärtig

## Eine Schwaben-Colonie am Ohio.

Im Jahre 1817 verließen etwa 400 Würtemberger Bauern, Männer, Frauen und Kinder, mit ihrem Führer, einem Dorfschultheißen Namens Bäumler, ihr Vaterland und wandten sich nach der neuen Welt. Sie hatten sich von der lutherischen Kirche losgesagt, eine neue Sekte — die der Separatisten — gebildet und, da man sie in den alten Heimath scheel ansehen, sich zur Auswanderung entschlossen. Ihr neues Beheimaththüthn dem der Quäker, d. h. sie hielten fest an dem alten Glauben, sagten sich jedoch von allen Föderlichkeiten, wie Taufe, Communion u. s. w. los. Durch Vermittlung der Quäker-Gesellschaft in Philadelphia erwarben sie, wie O. von Briesen im "Hannov. Cour." mittheilt, unter günstigen Bedingungen über 5000 Acker Land im jetzigen Tuscarawas-County am Ohio. Es war eine Wildnis, welche die Regierung nach dem Kriege von 1812 Soldaten als Belohnung angewiesen hatte, die aber von denselben für so wertlos gehalten wurde, daß die meisten ihnen Anteile ihres gewissen Hörner fast umsonst, in manchen Fällen für einen Trunk Branntwein überließen. Dieser Speculant verkaufte das Land den Separatisten für 3 Dollars den Acker. Von den 400 Personen, die von Würtemberg aus gewandert waren, waren es 250, die im Beratzen auf Gott und ihren Führer ans Werk gingen, den Grund zu dem jetzt wohlhabenden Orte Zoor legten und die Wildnis in ein blühendes Befestigum verwandelten. Ihre Gemeinwesen vertrichteten sie auf communisticcher Grundlage, d. h. ihr Befestigum ist gemeinschaftlich. Ihre geräumig und bequem



**Einladung**

zur Löschung von Neujahrswünsch-Möldungsstörten.  
Unter Segnung auf die vorjährigen Bekanntmachungen  
bedenkt wir uns hiermit zur öffentlichen Bekanntnis zu bringen, daß  
auch in diesem Jahre für diejenigen Personen, welche von den  
Gradualionen zum neuen Jahre entzweien sein möchten,

**Neujahrswünsch-Möldungsstörten**

seitens der Stadt ausgegeben werden. Wer eine solche Karte er-  
wirkt, von dem darf angenommen, daß er auf diese Weise sein  
Glaubwürdigkeitsdorfsing und sozusagen gleichzeitig auf Gehinde oder  
Kartenzulassungen verzichtet.

Um vor Reklam werden die Namen der Karteninhaber ohne  
Angabe der Nummer der gesetzten Karten veröffentlicht und § 31  
durch öffentliche Bekanntmachung eines Bescheinigens der Karten-  
nummern mit Belehrung der gezahlten Beträge, aber ohne Nennung  
der Namen Rechnung abgelegt werden.

Die Karten können auf dem Hdt. Armenbüro, Rathaus,  
Gimmer No. 11, sowie bei den Herren:

Kaufmann G. Bächer Nachfolger, Wilhelmstr. 18; Kaufmann  
Möbus, Taunusstraße 25; Kaufmann Roth, Wilhelmstraße 42a;  
Buchhändler Schellenberg, Drancisstraße 1, und Kaufmann  
Untergärt Langgasse 30, gegen Entrichtung von mindestens 2 M.  
für das Stück in Empfang genommen werden.

Der Städte wird auch dieses Jahr vollständig zu mithilfthabigen  
Zwecken Verwendung finden und dürfen wir deshalb wohl die  
Hoffnung ausdrücken, daß die Beteiligung auch dieses Jahr eine  
rege sein wird.

Schließlich wird noch bemerkt, daß mit der Veröffentlichung  
der Namen schon mit dem 21. Dezember er. begonnen und daß  
Hauptverzeichnis nicht wie in den Vorjahren am 1. Januar,  
sondern bereits am 31. Dezember veröffentlicht werden wird.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1893.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung. Zelle.

**Bekanntmachung.**

Die Herren Stadtverordneten werden zur Sitzung auf Freitag,  
den 15. Dezember 1. P. Nachmittags 4 Uhr, in den Bürgerhau-  
sen des Rathauses ergebnis eingeladen.

**Zosorung:**

1. Anträge des Magistrats, betreffend  
a. den Erlass einer neuen Feuerwehr-Verordnung;  
b. die Neuwahl eines Bezirksvorstehers für den 6. Armen-  
bezirk, sowie eines Armenpflegers für das 4. Quartier des  
3. Armenbezirks.

2. Anträge des Bauausschusses, betreffend

a. das Baugelch des Fabrikanten und Stadtverordneten  
Herrn G. Kollbrenner wegen Errichtung einer Scheune im  
District Holzgarten noch abgändernden Planen, sowi-  
e Einrichtung des Grundstücks mit einer Mauer;  
b. den gegen dieses Bauplatz von Herrn Job. W. Zell er-  
hobenen Einspruch;  
c. das Baugelch des Bauunternehmers und Stadtverordneten  
Herrn Christian Stein wegen Einrichtung von Büror und  
Wohnräumen in einem Schuppen an der Mainzerstraße, ins-  
besondere die Abänderung der Dampfbedienung;  
d. die Abholung der Weinstraße-Allee von der Adolphstraße  
anlässlich der zur Einweihung;  
e. die Würdigung des § 61 der Hauptpolizei-Verordnung vom  
2. Februar 1888.

Anträge des Finanzausschusses, betreffend  
a. die Berechnung einer städtischen Grundfläche im District  
"Steinfeldchen" an Herrn Prof. Weismüller zum Zwecke der  
Errichtung einer Pferdeanhängerstelle;  
b. die Berechnung einer Flächel des Hdt. Stadts.  
c. die Abholung der Weingasse an Herrn A. Westenberger und die  
Herrn A. Weider.

3. Bericht des befehlichen Ausschusses, betreffend den Platz für das  
Kästner-Wilhelm-Denkmal.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1893.  
Der Vorsteher der Stadtverordneten-Gesammlung.

**Nichtamtliche Anzeigen**

**Max Döring, Uhrmacher,**  
20. Michelberg 20,  
empfiehlt sein großes Lager in Uhren, Ketten,  
Gold u. Silberwaren.  
Silb. Herren- u. Damen-Armontoir-Uhren v. 12 M. an.  
Nikel-Armontoir-Uhren vergold. Wert. 8 . . .  
Goldene 24 . . .  
Wand- und Decken-Uhren (gut gehend) 3 . . .  
Trauringe, massiv Gold, 4 . . .  
Ketten, Ringe, Broschen, Chrringe,  
Wiedemanns-Haarreitern, Schmuckstücke etc.  
in großster Ausfertigung zu unentz. überbilligen Preisen.  
Werkstätte für Uhren und Schmuckstücken jeder  
Art. 24340

**Kaisers Kaffee** ist der beste und  
billigste in bekannter  
Preislage.  
per Pf. 1.70, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50,  
4.—, 5.—, 5.50.  
**Kaisers Thee** in feinstfrischer Waare  
per Pf. 50, 60, 70,  
80, 1.—, 1.25, 1.40,  
1.50, 1.60, 1.80, 2.10.  
**Kaisers Biskuit** Friedrichsborer Kinder-Zwieback.

**Kaisers Cacao** (ganzfein rein) per  
Pf. 2.40 und 2.60.

**Kaisers Kaffee-Geschäft** Wiesbaden, Langgasse 31,  
Größtes Kaffee-Special-Geschäft Deutschlands.

**Wegen Bau-Veränderung**  
Auslauf von emaillierten Koch-Geschirren und  
Haushaltungs-Artikeln.  
Garantiert beste Ware, billige Ausnahmepreise.  
Jedes Stück, welches beim Gebrauch schadhaft  
werden sollte, wird gratis ersetzt. 19771

Wilhelm Dorn,  
Spengler und Installateur,  
Schwalbacherstraße 3.

# Große Preis-Ermäßigung.

## Schuhwaaren-Lager von Wilh. Pütz,

Webergasse 37, „Zur Stadt Frankfurt“.



Von heute ab bis Weihnachten werden sämtliche  
Arten Schuhwaaren mit bedeutender Preis-Ermäßigung  
abgegeben. Warm gefütterte Damenschuhe mit Ledersohlen von  
1 M. an. Dieselben mit Filz u. Ledersohlen von  
1 M. an. Warm gefütterte Damenschuhe mit Absatz von  
1 M. an, sowie sämtliche auf Lager befindlichen  
Schuhwaaren zu äußerst billigen Preisen. Alle ganz be-  
sonders billig einfache billige Damen-Schuhe, Knopf-  
schnalle, Schnalle, Schnalle im Kalbsleder, Herren-  
Halbschuhe, Halbschuhe, Schnalle im Kalbsleder,  
sowie Halbschuhe und Schnalle mit Rindsfleisch,  
nur billiges Fabrikat, zu noch nie dagewesenen  
billigen Preisen.

Anfertigung nach Maß,  
sowie Reparaturen  
werden schnell und billig  
besorgt.

## Die Weingrosshandlung von Friedr. Marburg, Neugasse 1,

bringt anlässlich der bevorstehenden Feiertage ihr reichhaltiges  
Weiss- und Rothwein-Lager

in empfehlende Erinnerung.

**Rhein-, Hardt- u. Moselweine** von 60 Pf. per Flasche an!

**Deutsche, französische und italienische Rothweine**

per Flasche von 60 Pf. an!

**Madeira, Portwein, Malaga, Sherry etc.** — billig —,

eignen sich vorzüglich als Weihnachts-Geschenke!

Garantiert reinen, chemisch analysirten Medicinal-Tokayer,

direct vom Produzenten bezogen,

ist ein unerlässliches Stärkungs-Mittel für Kranke und schwächliche  
Kinder. Auch als Dessertwein sehr zu empfehlen!

24083

Preisverzeichniss gratis und franco.

**Specialität:** Kleiderstoffe, Planette. **Werthe Hausfrauen!** **Specialität:** Tüppiche, Decken.

Aus allen möglichen, leimenden, baumwollenen, seidenen Abfällen werden die verschiedensten gelegenen Stoffe zu sehr billigen  
Preisen angefertigt durch Fr. Tugendheim, Gracau bei Magdeburg. Großartige Musterauswahl und kostentw. Ver-  
mittelung in Wiesbaden: A. Möller, Germannstraße 13.

**Specialität:** Zoben, Chervet. **Zahlreiche Lobschreiben.** **Specialität:** Leinen, Hemdenstüche.

Viel besser als deutscher Cognac und unter  
Garantie für beste Waare.

**1860er Eau de vie de France** alter und ächter Franzbranntwein  
von dem französischen Weingut des  
Grafen Chambourc.

1/4 Fl. . . . . = Mk. 1.60  
1/2 Fl. . . . . = Mk. —.90

**Wilh. Heinr. Birck,** Königlich Preuss. Klassen-Lotterie.

Ecke Oranien- und Adelheidstrasse. Einige ganze, halbe, Viertel- und Zehntel-Losse sind noch  
abzugeben.

Telephone No. 216. Königl. Preuss. Lotterie-Einnahme,  
v. Tschudi.

Wiesbaden, Adelheidstraße 7.

**Chr. Nöll** Uhrmacher Wiesbaden

28 Langgasse 28, Ecke Kirchhofgasse

Grosses Lager aller Arten

Uhren und Ketten.

Billigste Preise. 2 Jahre Garantie.

Reparaturen.

20782

**Frankfurter Schweinemetzgerei,** Die Dohheimer- und Schwalbacherstraße,  
empfiehlt keine Sardellen- und Brüsel-Leverwurst. 21282

C. Schmidt.

**Ung. Mast-Geflügel,** täglich frisch gebr., trocken geräuch., in 10-Fl.-Voluten franco  
gegen Nachnahme als: Sette Fässer, Boularden, Rüden M. 5.60;  
Sette Enten, Daur (Indian) M. 6.—, Wiener König 10-Fl.-Büch-  
dosen M. 5.80 verfender (W. aeto 2451/12) 193

**Gust. Sturm, Versecz** (S.-Ungarn).

Aufdruck  
auf Kreuzschleifen.

Die

**L. Schellenberg'sche**

Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27

fertigt in kürzester Zeit

und jeder gewünschten Ausstattung alle

Zeitung

Drucksachen.

Trauer-Meldungen

in Brief- und

Kartenform.

—

Gesuchs- und

Danksagungskarten

mit Tressenrand.

Nachrufe und

Grabreden.

Todes- —

Anzeigen

Zeitung-  
Bellagen.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—



# 2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 580. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 12. Dezember.

41. Jahrgang. 1893.

## Vermischtes.

**Ein Prinz als Prediger.** Aus Teplitz wird berichtet: Kürzlich, Sonntags, wurde das Kirchenfest in der St. Elisabethkirche in Schönau, dem prächtigen Bauwerk des berühmten Meisters Ferstel, gefeiert. Der bestellte Prediger aus dem nahen Kloster in Mariasholz war aber nicht eingetroffen. In seiner Verlegenheit wendete sich der Pfarrer an den zufällig anwesenden Vater Benedictus aus dem Kloster Benzon, den früheren Brüder Edmund, Radobald und Clemens, den Reichstagsabgeordneten, welcher sich mit seiner Schwester, Gräfin Felice Clary, an dem Octagonium in der Kirche befand, mit der Bitte um Übernahme der Predigt. Sofort bereit, bestieg der Prinz die Kanzel und hielt vor dem zahlreich versammelten Auditorium eine improvisierte Predigt.

**Ein Mittel, alt zu werden.** Ein Rentner in Paris bat ein recht seltsames Mittel erworben, sein Leben zu verlängern. Vor nunmehr zwölf Jahren ging er zu einem Arzt und führte einen zweiten, kontrollisch, ein jährliches Einkommen von 600 Frs. zu, das sich jedoch um 100 Frs. zu jeder Zeit, welches dem alten Herrn noch weiter befreit wäre, vermehrte. Nun kann sich denken, daß es nun die einzige Sorge der beiden Frauen war, ihren Gedenken so lange wie möglich am Leben zu erhalten. Sie umgaben ihn mit einer geradezu sühnlichen Sorgfalt, pflegten und behandelten ihn wie Mütter, und der kluge Mann ist auch wirklich erst im Alter von 87 Jahren verstorben.

**Bei den spanischen Truppen in Meilla befindet sich ein sehr merkwürdiger Mann mit dem sich die spanische Presse in den letzten Tagen schon mehrere Male beschäftigt hat. Dieser Mann ist ein Bogniokrass und heißt Giorla. Vor vierzehn Jahren wurde er wegen Mordes und Strohzauberis zum Tode verurteilt; in Sizilien, wo das Urteil vollstreckt werden sollte, wurde eigentlich für diesen Verbrecher ein großer Galgen errichtet. Giorla wurde zum Richtplatz gebracht und hieß seinen Kopf in die Galgenöffnung. Aber der Hinter war verkrümmt und gab dem Volk ein komisches Schauspiel. Niemand sah es die Galgenurkel in Bewegung, doch wollte es ihm nicht gelingen, den Delinquenten zu töten, er zerstörte ihm nur in grausiger Weise den ganzen Hals. Ein Schrei der Entzürnung wurde laut; das Volk forderte schäumend den Aufschluß der Hinrichtung. Giorla wurde Giorla vom Blöde getragen; man wußte sich an die Regierung mit der Bitte um Beendigung des Verbrechens, und das Ministerium wandte auch wirklich in Achtung der Wirkungsfähigkeit des Falles die Todes-**

strafe in lebenslängliche Kettenstrafe um. Einen Monat später wurde der fast geheilte Giorla nach Meilla deportiert, wo er seit dieser Zeit als Gitterentrostung lebt. Er hat sich seit seiner Haft geschnitten und wurde zusammen mit anderen Sträflingen bei den Befestigungs- und Dommarbeiten beschäftigt; um den entstehenden Hals trug der "Hinrichtete", wie man ihn nennt, eine große schwere Blinde. Am 30. Oktober dieses Jahres schlug sich Giorla in dem Kampfe mit den Blauen wie ein Löwe für das Vaterland, das ihn ausgetrieben hatte; aber obwohl er stets an den gefährlichsten Stellen des Schlachtfeldes zu finden war, gelang es den Angreifern der Republik nicht, den Sträfling niederzuwerfen, ebenso wenig wie es dem Helden von Cadiz gelungen war, den zum Tode Verurteilten ins Jenseits zu befördern. Die spanischen Blätter treten nun dafür ein, daß die Regierung die harte Strafe Giorlas nördlich etwas mildern und nach Beendigung des Feldzuges gegen die Kubanen ihm gänzlich die Freiheit wieder-geben möge.

**Am Stadtmuseum Somaliland.** Vor einigen Tagen traf in seiner Heimatstadt Triest der neuemehmende Del Seno ein, nachdem er die sehr interessante und von Gelehrten reiche Tour quer durch die Somalialandschaft zurückgelegt hatte. Der junge Mann schloß sich der Expedition des Fürsten Ruspoli an, als dieser im November des vorigen Jahres nach Berber überzog, aus von dort die Somalialandschaft zu durchqueren. Nach einer siebenmonatlichen Reise erkrankte, schreibt mir der Prof. Dr. Prof. Brodard aus Zürich, der denkt geologische Forschungen, die Expedition mitmachte. Del Seno erzählt, dieser Gelehrte sei mit einem an Diphtherie erkrankten Diener in Vogh, einem Somaliland auf einer Salzinsel des Gimbie, obwohl jeder Sowohl ausreisefähig worden. Da der junge Triestler infolge einer Differenz mit dem Fürsten sich von diesem trennte, wollte er die Gelehrten zur Rüste geleiten. Der Weg am Gibsba wurde jedoch als gefährlich erklärt, da zwei "heilige Dörte", Meollo und Buredo, zu passieren wären, deren moslemisch-kristianische Bevölkerung in ihrem Nationalismus, unglaublich seien. Deutlich ohne bewußtsein hätte ungewährdet ziehen lassen. Deutlich auch in Vogh gefolgt, daß die Linie der drei Emporien immer gründlicher. Durch die Gunst des Ministers Mohamed Tariq hätten sie beim "Sultan" das Recht erlangt, einen Monat zu verbleiben; dennoch wurde Professor Brodard eines Abends von einem Reiter durch einen Reiterschlag am Hinterkopf verwundet. Da es nur ein Gewebe und 80 Patronen besaßen, dienten sie sich mit Recht einem etwas Ausdruck des Nationalismus gegenüber zu verleihen. Ihre Angst sollte jedoch nicht lange dauern, am nächsten Tage erschien wie ein rettender Engel der italienische Artillerie-Offizier Bottego mit 45 wohlbewaffneten Begleitern. Dieser Reisende war von der Società geografica italiana ausgesandt worden, den Lauf des Gimbie zu bestimmen, da dieser Strom die englische und italienische Interessenphäre abgrenzen soll. Was als vorhergegangene Expedition nicht gelungen war, glückte dem mutigen Offizier, der nicht nur den Lauf der Grenze erkannte, sondern auch ein Junktur des Stromes aufzufinden. Das Gericht von der Schärfe des Weges nach der Küstenstadt Brewo befahlte sich, denn Bottego wurde in Meollo von 45 wohlbewaffneten Begleiter angegriffen. Daß dieser Weg quer durch das Somaliland kein Spaziergang ist, beweisen die Berichte des italienischen Forstlers, denn er war mit 125 Mann ausgetragen.

**Wie Justitia in England liquidirt.** England ist ja bekanntlich dasjenige Land, in dem man sich gern damit beschäftigt, daß es der Dame Justitia dort strenger verboten ist, als irgendwo anders, der den bekanntesten Augenblicken herzu. Denn man wußt auch so kein, denn wäre die Gerechtigkeit im Laufe des Briten nicht ganz blind, so gäbe es für gar manchen Schrecken seiner Richter kaum eine Erklärung. Das englische Gesetz, das nur zum Zweck geschaffen ist, als unsterblich anerkannt wurden, bestimmt, ist ein heller Wirtmarkt. Aus diesem Umstand aber vermag derjenige den meisten Vorbehalt zu ziehen, der die Mittel befreit, um möglichst viele "Rechtsgelehrte" zu beschäftigen, welche die alten "Akte" nach Prädilektionen durchdringen. Diese Geld ist es eben im Laufe der Freiheit und Gerechtigkeit unmöglich, das Gesetz mit Aussicht an Erfolg in Anspruch zu nehmen. So ist es z. B. eine sehr schreckliche Sache, seinen Kontrahenten anzuzweilen, und "wohlhabende" Leute allein können sich hier solche Extravaganten erlauben. Soeben in London ein Mann einer kleinen Stadt wegen vor Gericht. Dammend erzählte er dem Richter, daß er bisher als Rohrenhändler seinen Lebensunterhalt verdient und nun durch den monatelangen Aufstand der Bergleute auf dem Bettelstab geflossen sei, daß seine Gläubiger ihm Alles abnahmen, was er besaß und was kaum ein Drittel seines wirklichen Wertes ergab. Auf die erstaunliche Frage des Richters, warum er denn nicht Konkurs anmeldet, erwiderte der Krimi, daß er die 10 Pf. St. (200 Mk.) Kosten dafür nicht habe aufzubringen können. Darauf hatte der Richter offenbar nicht gedacht, und wohl zum ersten Male kam ihm der Gedanke, daß die englische Konkursordnung nicht ganz das ist, was sie sein sollte, denn hundert rief er aus: "S ist doch spitzhant, daß das Gesetz selbst von Zahlungsunfähigen Bezahlung verlangt!"

## Wilhelm Hoppe,

15 a. Langgasse 15 a,

**Porzellan-, Kristall- und Glaswaren-Handlung,**  
empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken passende  
Kaffeeservice, Tafelservice, Dessert-  
service,  
Aussätze, Fruchtschalen, Kristallschalen  
und Teller,  
Kristall-Trinkservice, Bowlen, Bier-  
service, Bierkrüge,  
Römer, Weingläser, Champagnergläser,  
Bierseidel von Stein und von Kristall, mit  
feinen Deckelschlägen,  
Tassen mit Haushaltungs- und Gewürz-  
töpfen,  
Waschgarituren, Toilettegarituren,  
Basen, Jardinières, Figuren, Blumen-  
töpfe,  
Kinder-Kaffeeservice, Tafelservice,  
Eßgarnituren, Tassen,  
Becher, Gläser, Waschtischen,  
Waschgarituren. 24344

Große Auswahl. Billigste Preise.

### Lejet Alle!

Herren-Anzüge werden unter Garantie nach Maß angefertigt, Hosent 3 M., Oberzucker 9 M., Röcke gewendet 6 M., Hosent 6 M., Kleider gereinigt u. repariert bei H. Kleider, Herren-Schneider, Schillerplatz 2. Reichhaltige Winter-Collection.

## Pfaff-Nähmaschinen.

Seit über 30 Jahren  
rühmlichst bekannt und  
allgemein bevorzugt.

### Reichhaltiges Lager

bei 24014

**Carl Kreidel,**  
Webergasse 42.

Mantel per Pf. 75 Pf.,  
Jäger per Pf. 30 Pf.

Welt per Pf. 14, 18, 20 und 24 Pf.,  
Rössinen, Tullianini, Cornishen, etc.

Citronen, Citronat, Orangen billigst. 24330

**A. Nicolay,** Ecke der Karlstraße 22 und  
Adelheidstraße 46.

### Gelegenheitskauf!

Ein Muffwert nur 50 Pf., Muffe 25 Pf., Stoff 24331  
Mt. 250.— für Mt. 150.— zu verkaufen.

**Fr. Kappeler,** Uhrenhandlung,  
Mittelberg 30.

Nicht zu übersehen! Welche gutherzige Herrenschaft würde

einer alten leidenden Frau eine Weihnachtsfreude bereiten durch

ihren alten Ehemann? Da diezeit durch Krankheit sehr zurückgekommen

ist, Röh. im Vogt-Verlog. 24236

## Elegante, praktische und billige Weihnachts-Geschenke.

Feine Rauchthee und Nippthee von 3 Mk. bis 25 Mk.  
Feine Wandschränke, Haus-Apothen, Cigarren-Schränke  
von 1 Mk. bis 20 Mk. in grösster Auswahl.

Schirmständer, Topfständer, Käfigständer, Salonsäulen,  
Garderobe-Healter, Wandmappen, Console, Wandbretter etc.

### Grossartige Auswahl.

Preise billiger als überall. Nur Neuheiten.

**Caspar Führer's Riesen-Bazar, Kirchgasse 34, Part. u. 1. Etage.**

Größtes Spezialwaren- und Preppen-Lager Wiesbadens. 24333

## Original Singer Nähmaschinen

## Höchste Auszeichnung

auf der  
Chicago Weltausstellung.

### Telegramm.

## The Singer Manufacturing Co.

empfing

### 54 Erste Preise.

Die größte Anzahl von Preisen, die irgend ein Aussteller erhielt, und mehr als die doppelte Anzahl, die den andern Nähmaschinen-Ausstellern zuerkannt wurde.

## G. Neidlinger, Marktstrasse 32, Wiesbaden.

Eigene Reparatur-Werkstätte für alle Sorten Nähmaschinen. 24398

## Thee-Handlung

Gegründet 1823.

Frankfurt a. M.

Zoll 33.

**Ronnefeldt**

THEE  
FRANKFURT

Familien-Thee

M. 2.50 u. M. 3.50 per Pf.

(Man.-No. 2042)

7

**Butter** 10 Pf. frisch. Rad. frische Gras-  
butter M. 6.90 f. f. Bienenhonig. 24331  
Mt. 4.80.

**F. Koch,** Molkerei, Tüte (Österreich).

## Zu Weihnachten.

Geschenke meine in Basler Securit (Special), Holländer  
u. Braunschweiger Domänen, Würzburger Lebkuchen, in größter  
Auswahl, verschiedene Sorten Bierkrüge, Thuner Käse, Hildebrand'sche  
Lebk. (Berlin), alte Nöthener Brötchen und Prinzenbrötchen (Alten-  
bergs), alte Holl. Specielatins, Lüderer und Königberger  
Marmeln, fette Frisch. sowie verschiedenes f. Confect, Specul.  
Ains, Butter-Confect etc. etc. in bekannter Güte.

**W. Mayer,** Schillerplatz 3, Thor. 10.

## Brillant-Ringe u. -Nadeln

in einer vortheilhaftesten und schönen Auswahl kann ich ganz  
außerordentlich billig verkaufen. Auch erlaube ich mir mein  
schönste Lager aparter u. geschmackvoller Renheiten  
in Gold- und Silberwaren, Schmuckstücken jeder Art in  
empfehlende Erinnerung zu bringen. 24328

## Franz Gerlach,

Schwalbacherstraße 19.

Brat. u. Schmalz-Gaule, f. f. Rad. anfangs. Pf. 45 bis  
50 Pf. Federu. m. Dauern Pf. 1.60. Tafelbutter Pf. M. 24332  
H. Nickel. Gut Friedensdorf b. Heimbachwald (Öst).



Gg. Otto Rus,  
Uhrmacher,  
Inhaber des

C. Theod. Wagner'schen  
Uhrengeschäfts  
(gegr. 1863),

Mühlgasse 4,  
bringt zu bevorstehenden  
Weihnachten  
sein Lager in allen Arten

### Uhren.

in empfehlende Erinnerung.

Zusicherung gewissenhafter und aufmerksamster Be-  
bienung. 24829

### El Mundo,

S-Pf.-Cigarre von außergewöhnlich feiner Qualität,  
empfehlt

24850

E. Vigelius,  
Marktstraße 8, vis-à-vis dem Rathaus.

### Trauer-Hüte

von 2 Mk. an bis zum elegantesten; stets  
grosses Lager. 23559

Gerstel & Israel,  
14. Webergasse 14.

### Gegen Zugluft.

Verdichtungsdrähte für Thüren und Fenster à 30 Pf. per  
Meter incl. Befestigung liefern  
Theodor Ulrich, Tapetenz., Gustav-Adolfstraße 8.

Das bei J. F. Bergmann in Wiesbaden kürzlich  
erschienene, von den ersten fachmännischen Autori-  
täten und dem Nassauischen Landesdirektorium  
allen Gartenbesitzern rühmend empfohlene Buch:

Der Obst- und Gartenbau in Monrepos  
von E. von Lade,

Preis nur Mk. 1.50, hübsch kartonierte, ist durch alle Buch-  
handlungen, sowie gegen Einsendung des Betrags von der obigen  
Verlagsbuchhandlung zu beziehen. (F. h. 32/12) 180

Schuhwaren-Ausverkauf zu Entlohnpreisen in  
Rathausgasse 6. Käbsch. Schuhmacher.

Ein Musikwerk 18 Stück spielen, billig  
zu verkaufen. Ausfieden Schwalbacherstraße 19, im Übermacherladen.

### In einigen Tagen Eröffnung der Weihnachtsmesse der Victor'schen Kunstanstalt.

Es werden sowohl zahlreiche neue  
Arbeiten des eigenen Ateliers, als auch solche  
fremder — namentlich Münchener — Künstler  
zur Ausstellung kommen. Es bietet sich somit  
beste Gelegenheit zur  
Erwerbung gediener  
Weihnachts-Geschenke zu  
mäßigen Preisen, doch sind auch  
Richterurteile als Besucher durchaus mög-  
lich. 24156

Der Eintritt ist frei.  
Der Tag der Eröffnung wird noch  
näher bekannt gemacht.

Die Rächer der in bisheriger Sämung belegten  
Immobilien der Minderjährigen von Grotthuss werden  
eracht, die fälligen Fälligkeiten an den Unterzeichneten, als  
den Bevollmächtigten der Bormünder, zu entrichten. 408

Dr. Hehner, Rechtsanwalt,  
Rheingasse 3.

Prospecte!  
zur Massenvertheilung in Zeitungen,  
in Rotationspressen, Druck, auf farbigem wie weißem Papier, liefert  
ausserordentlich billig die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,  
Wiesbaden, Langgasse 27.

Gg. Otto Rus,  
Uhrmacher,  
Inhaber des

C. Theod. Wagner'schen  
Uhrengeschäfts  
(gegr. 1863),

Mühlgasse 4,  
bringt zu bevorstehenden  
Weihnachten  
sein Lager in allen Arten

### Uhren.

in empfehlende Erinnerung.

Zusicherung gewissenhafter und aufmerksamster Be-  
bienung. 24829

### Atlas-Cacao

Das beste Getränk für Kinder,  
die im Wachsen begriffen sind,

# Atlas-Cacao

dann er enthält mehr Fleisch bildende und Kraft ver-  
leihende Substanzen wie irgend ein anderes Getränk. Kinder  
wachsen täglich, ihr Kräfteverbrauch ist daher ein enormer und  
entsprechend nachhaltig müssen ihre Speisen sein. Sorgende  
Mütter geben ihren Kleinen daher täglich früh, Nachmittags und  
Abends statt des oft schädlichen und keinerlei Nährwerte besitzenden  
Kaffees

### Atlas-Cacao

zu trinken, da derselbe die Kinder kräftigt, stärkt  
und gesund erhält.

### Atlas-Cacao

ist das beste Getränk für Kinder. Im Gebrauch ist  
er nicht teurer wie Kaffee besserer Qualität.  
Erhältlich in allen beständigen Geschäften Deutsch-  
lands in 1/2-, 1/4- und 1/8-Milliliter-Büchsen.

In Wiesbaden vorrätig bei:

Dr. Müller, Tannusstraße 25.

H. Roos Nachf., Metzgergasse 5/7.

Louis Schild, Langgasse 8.

Oscar Siebert, Dr. Müller, Tannusstraße 42.

G. Stamm, Dölasstraße 5.

Chr. Tauber, Kirchgasse 2a.

427



A. Berlin, Gr. Burgstraße 12.  
C. Brot, Albrechtstraße 16.  
Dr. Müller, Langgasse 29.  
L. Henninger, Friedrichstraße 16.  
H. Kneipp, Goldgasse 9.

### Einwickel-Seiden-Papiere

(weiss und farbig)

von 500 Bogen ab jedes Quantum,

Refert  
sehr preiswürdig

zu L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei,  
Wiesbaden, Langgasse 27.

500 Stüdz. schönes Schaum-Confect incl. Alischen gleich  
2 Pf. toten 2.80 M.

August Dielmann, 18. Messerstraße 13.

1893

Neueste Dritte Auflage

1893

Andrees

Grosser

### Handatlas

in 91 Haupt- und 86 Nebenkarten

nebst  
alphabetischem Namenverzeichniss

Vollständig 24 M

Elegant in Leder gebunden 28 M

Nationales Kartenwerk

vor unverrechter Wohlheit

zu bestechen

durch alle Buchhandlungen

Verlag von Velhagen & Klasing

in Bielefeld und Leipzig

Zu verkaufen ein schönes Bambus-Ameublement: Sopha, Schel-  
löhne, Ansichtstisch, Stellteppich, Schrank u. a., Badewanne mit  
Dien. Puppenwagen u. Verkleidens. Sittstraße 5, Part.

### Gardinen,

weiss und crème, 3.65 Mtr. lang, von 5 Mark per Paar  
an bis zu den feinsten empfohlen bei grösster Auswahl

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Friedrichstraße 8 und 10.

24954

Bei Weihnachten auch Sonntags-geöffnet.

Technikerstück in allen Waffen in gründl. erreich. Näh-  
im Tagblatt-Berlin.

24220

Für die herzliche Thilnahme bei dem schweren  
Verluste unserer lieben Frau, Mutter, Schwester,  
Schwester und Tante,

### Thee-Import-Firma

sucht tüchtigen Vertreter. Ges. Off. u. H. o. 10716 an  
Haasestein & Vogler, A.-G., Hamburg. 129

### Um Gottes willen (Psalm 10, 14)!

Ein junger, will lebiger, überall wohl geliebter Mann meiner  
Gemeinde, seines Handwerks Männer, der sich am Munde erpfe,  
um seiner Frau und seiner vier Kinder zu schützen, und die  
heimgesuchten, ist von Influenza betroffen worden, zu welcher sein  
körper, durch die Erkrankung zu Gunsten seiner Familie entfehlt,  
seinen Dienst leisten konnte, gereizt erlegen. Wer hat Ohr und  
Herz für sein Jammer auf dem Sterbebett und seine arme Familie  
und thut seine willige Hand auf? Hilfe thut bitter noch, da die  
nun ausbleibt.

Goden nimmt entgegen der Tagblatt-Verlag und Pfarrer  
Müller in Berleburg, Post Wehen.

Bescheinigung. Es gingen bei uns ein für die Kinderschule  
6 M., für das Bettenspital 4 M., für die Blindenschule 3 M.,  
für die Armenaufzuchtsanstalt 3 M., für das Fördergesamthauses für  
alte Leute 2 M., für den Armeenplatz 2 M., zusammen 20 M.  
von Dr. A. H., seines für die Armenangehöreanstalt für Weih-  
nachten 10 M. von Frau G. P.; für warmes Frühstück von Frau  
3 M.

Tagblatt-Verlag.

### Schaufelpferd

(Fell), größte Nummer, neu, verkauft

Siebert, Friedrichstr. 8.

24238

### Miet-Verträge

vorläufig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

### Bel-Etage,

behaftend in 5 Minuten nach Juba, auf 1. Januar oder 1. April  
zu vermieten. Räum. bei 2. Münz. Langgasse 29, 1, von  
9 bis 10 und 2 bis 3 Uhr.

Für die herzliche Thilnahme bei dem schweren  
Verluste unserer lieben Frau, Mutter, Schwester,  
Schwester und Tante,

Erau Hofrat

Anna Bauer,

geb. Jung,

sagen wir unsern tugend. 24345

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Hofrat Alfred Bauer.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1893.